

Nach Dumera – zum höchsten Weiler von Oggebbio



Die Häusergruppe von Dumera

weitem ein Turmhaus auffällt. Es ist dies eine befestigte Hofanlage aus den Zeiten der Räuberfamilie Mazzarditi, die ihre Umgebung Ende des Mittelalters brandschatzten und plünderten.

Das Ensemble ist gut erhalten. Es besitzt einen Innenhof, der auch für das Trocknen der Maiskolben verwendet werden konnte und Platz für Getreidespeicher bietet. Die Häusersubstanz bietet viele interessante kleine Details von Verzierungen. Am südlichen Rande des Weilers steht ein kleines Waschhaus ohne Bedachung, dessen Bau auf die Zeit von 1600 zurückzuführen ist. Der Weg führt an ehemaligen umgebauten Stallungen weiter in den Kastanienwald, wo der ganze Hang durchgehend terrassiert ist. Von dort aus gab es



Der Durchgang zum Innenhof

früher Seilbahnen, die in die höheren Lagen der Maisensässe (Monti) führten. Der Rest einer solchen Endstation findet sich am Wegrand.

Auch Ruinen alter Gebäude begleiten den Weg bis zur Cappelletta Bansa della Madonna Addolorata. Die Umgebung der abgelegenen Kapelle wird offen gehalten und bildet einen attraktiven Rastplatz. Der markierte Wanderweg Nr. 3 führt von dort steil nach unten, ist aber nicht gut unterhalten. Es lohnt sich, nochmals den gleichen Weg zurückzugehen,

Oggebbio ist wie Verbania ein Gemeindename, der sich nicht auf eine einzelne Ortschaft bezieht. Oggebbio als Ort gibt es also nicht. Zu Oggebbio gehören viele Frazioni, eine davon ist Piazza, wo man über mehrere Wendepalten hinauf hinfahren kann. Dann aber geht es zu Fuss nach Dumera auf einem attraktiven nicht autofahrbaren Weg. Er kann einzig mit kleinen Raupenfahrzeugen benutzt werden. Vorbei an vielen Geländeterrassen mit Steinmauern und kleinen Dörrhäusern (Gra) verläuft der Weg in noch genutzten heckenreichen Wiesen. Es ergibt sich ein parkartiger Landschaftsaspekt. Dann taucht eine kompakte Häusergruppe auf, wo von



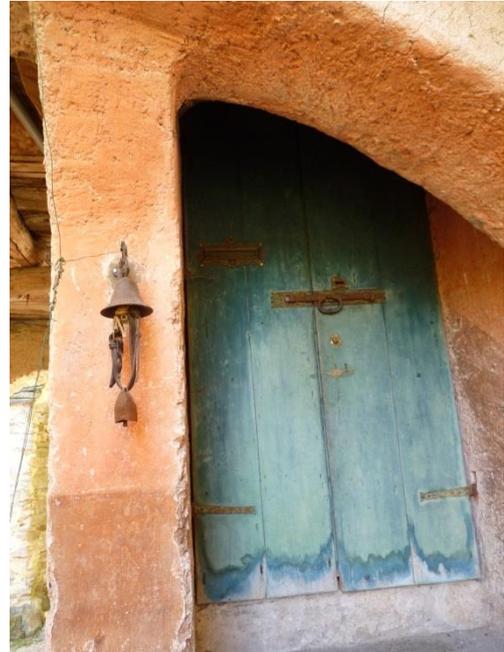
Das Turmhaus von Dumera



Die Kapelle Bansk der Madonna Addolorata inmitten des Waldareals

MFB 6.10.2016

weil er immer neue Perspektiven eröffnet. Der Spazierweg nach dem auf 420 m über Meer gelegenen Dumera ist ein Beitrag zur Entschleunigung. Hier kann man nicht schnell gehen, man muss die zahlreichen Eindrücke sehen und verarbeiten.



Schöne Details an Hauseingängen von Dumera